

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Einzelpreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25

Nummer 63

Donnerstag, den 12. August 1926.

51. Jahrgang

Unheil.

Es scheint im Geschehen dieser Welt ein verhängnisvolles Gesetz obzuwalten, daß der Volkseunb durch den Soß zu bezeichnen pflegt: Es kommt alles zusammen. Ob nun die scheinbar nur durch den Willen und die Fehler der Menschen bestimmten Schicksale der Völker in irgendeinem Zusammenhang mit den ewigen Sternen am Himmel stehen, ob das große Weben in der Natur, die Flecken auf der Sonne usw. mit unseren Menschenangriffen in irgendeiner gesetzmäßigen Weise korrespondieren, wer vermöchte das zu behaupten oder abzuleiten? Tatsache ist, daß großen Kriegen immer auch in gehäufter Maß Elementarereignisse, Mißwachs, Wasser- und sonstige Naturnöte nachfolgen. So haben wir schon seit einer Reihe von Jahren keine richtigen Sommer und keine rechten Winter mehr. Den Sommer hindurch regnet es ständig, im Winter fehlt der schimmernde Schnee, beide sind oft nur ekelhafte, wasser- und schmutzqualtsche Spätherbste.

Der Sommer 1926 nun ist ein besonderer „Sommer“. Die mitteleuropäischen Länder werden seiner lange gedenken. Aus allen Gegenden werden schon seit Monaten vernichtende Stürme, Erdbeben, Überschwemmungen usw. berichtet. In unserem Staat lebt man schon länger als einen Monat in einer ausgesprochenen Katastrophenstimmung. Die ungeheuren Überschwemmungen in der Wojwodina, die Hunderttausende von Joch besten Ackers bestanden, drohten mit ihrem furchtbaren Druck auf die alten und vernachlässigten Dämme diese zu zerbrechen und die berühmte Kornkammer in ihrer ganzen Ausdehnung zu erlösen. Tag um Tag wartete man mit Beben auf die Unglücksnachricht. Zum Glück kam sie nicht. Und daß sie nicht kam, ist dem heldenhaften

Kampfe der deutschen Bauern mit dem räuberischen Element zu danken. Die Gefahr schien für einmal gebannt zu sein und man ging daran, in den von der Wasserstrot verschonten Gegenden milde Gaben einzusammeln zu rascher Hilfe für diejenigen, denen das Wasser alles weggeschwemmt und vernichtet hatte.

Jedoch des Unheils Ende war noch nicht da. Es mußte auch über Slowenien nach kleineren Vorgeschemacksüberschwemmungen die richtige große Wasserkatastrophe kommen. Von Samstag auf Sonntag und Montag goß es vom Himmel hernieder in unermüdlichen, unendlichen Strömen. Unsere alte Überschwemmungsstadt war am Montag früh um- und durchtobt von einem wilden See, der in manche Stallungen, Keller und Wohnungen übermannshohes Wasser strömen ließ. Es war eine Nacht des Entsetzens. Über dem unheimlichen Gurgeln und Brausen der Fluten kein Licht. Haustiere mußten gerettet werden und man wußte nicht, ob man nicht bald auch den verzweifeltsten Kampf um die Rettung von Menschenleben werde kämpfen müssen. Eine Nacht des Grauens. Freilich floß das Wasser bald ab. Aber was man dann sah, war schrecklich traurig. Die sorgsam gepflegten Gärten zerstört. Wo früher Gemüse gestanden und das Herz der Hausfrau erfreut hatte, tiefe Löcher mit Steingeröll. Die vernachlässigte holperige Hofwege sehen manche Gärten an. Der Stadipark ist verödet, die Blumenpracht zerstört, die Sandwege aufgewühlt, der grüne Samt der Rasen häßlich krumm; der Stadipark ist für heuer mit seiner Freudenpenderei zu Ende.

Es kommt wirklich alles zusammen: ein böses, unheilvolles Jahr, drückende Steuern, allerhand Unglücke. Wie lächerlich bedeutungslos erscheinen einem da nicht die „wichtigen“ politischen Ereignisse! Wie wird man all des Gesasels, all dieser „Kombinati-

onen“, all dieser frechen Volksbetrügerei satt bis zum Hals heraus! Das Unheil, das aus den Wolken kommt und aus den Tiefen der Erde und der Berge, sollte durchdringend daran gemahnen, daß nur die praktische Arbeit in der Wirtschaft und die Abwehr der feindlichen Gewalten in der Notwendigkeit des Volkes liegen, nicht jedoch politisches Geschwätz und nationalistische Pfauengeschrei. Als ob das Unheil in Natur und Wirtschaft irgendeinen Unterschied machte zwischen einem Slowenen oder einem Deutschen, einem Klerikalen oder einem Liberalen! Und es könnte eine ganz einfache den Mogen umdrehen, wenn in einer Zeit, wo man unter dem Steuerdruck kaum noch joppen kann, wo ein schlechtes Jahr den Bodenertrag vernichtet hat, südliche Typen, wie man hört, auch bei unseren deutschen Leuten mit Sammelstöcken herumlaufen und sammeln, nicht für Überschwemmte und Abbrändler oder für Steuererleichterte, nein, sondern für die „Befreiung“ der Brüder in Kärnten und Italien und zum Zweck der „Aufteilung“ Österreichs, die „ohnebies“ kommen werde...

Politische Rundschau.

Inland.

Eine neue slowenische Partei?

Wie der „Slovenec“ berichtet, hat sich der ehemalige Minister Dr. Vjekoslav Kufor die Statuten eines neuen politischen Vereines für das Verwaltungsgebiet Maribor bestätigen lassen. Das Organ der Klerikalen wehrt dagegen, weil es darin eine Vertiefung des Gegensatzes zwischen Krainern und Steirern sieht. Es ruft Herrn Dr. Vjekoslav Kufor höhnisch zu: Na, dich haben wir gerade noch gebraucht!

Unter jugoslawischer Flagge im Mittelmeer.

Von Dr. Wilhelm Renner.

II.

Im Krater des feuerpeinenden Berges Vesuv.

Wie Neapel auf denjenigen, der auf seinen Reisen Land und Leute studieren und Sitten und Gebräuche kennen lernen will, hauptsächlich durch das bunte Volksleben, durch die engen schmutzigen Gassen und durch die Trägheit und Bedürfnislosigkeit seiner Bewohner wirkt, so hat der in Neapels unmittelbarer Nähe sich erhebende Vesuv als der uns Nordländern nächste Vulkan durch sein wunderbares Naturschauspiel, durch das aus dem Erdinneren bringende Feuer und den Rauch schon seit Goethes Zeiten Tausende Fremder ins Land gezogen.

Allerdings braucht man jetzt nicht mehr wie Goethe tagelang zu Fuß zu gehen oder auf einem Esel zu reiten, um den Kraterand zu erklimmen, sondern die Italiener haben, um die neugierigen Fremden und, was ihnen noch wichtiger scheint, deren Geld noch mehr ins Land zu locken, auch schon elektrische Bahnen bis fast auf den Gipfel des Vesuv gebaut, auf welchen man von Neapel aus in einigen Stunden bis zum Kraterand kommen kann.

Da auch wir Ausflügler unseres Flottenvereines „Mriawacht“ mit unserer Nacht „Karabörj“ noch eine weite Reise vor uns hatten, da wir doch noch nach Spanien und Nordafrika fahren wollten, so hatten

wir Eile und haben deshalb davon abgesehen, zu Fuß den Vesuv zu besteigen. Wir fuhren daher mit der allerdings festspieligen Zahnradbahn, die in ihrem Anfang durch fruchtbare Felder und üppige Weingärten hindurch und an Feigen, Zitronen, Mandeln und Orangenbäumen vorbeiführte. Je höher wir aber hinaufkamen, desto häufiger kreuzten finstere erstarre Lavastrome, die sich bei den letzten Ausbrüchen talabwärts ergossen hatten, unseren Weg. In einer Höhe von 608 Metern über dem Meere, beim Observatorium, endet die Zahnradbahn und wir stiegen in die dort beginnende Drahtseilbahn um, die uns meist durch starre Lava, durch Schutt und schwarzes Geröll hindurch steil bergan bis zu einer Höhe von 1175 Metern führte. Von hier, bereits in einen Nebel von Aschenstaub und Rauch gehüllt, erreichten wir in Begleitung weisekundiger italienischer Führer in sieben Minuten zu Fuß den höchsten Gipfel des Vesuv (1180 m) und den Kraterand.

Es bot sich uns ein gewaltiges Schauspiel dar. Vor unseren Augen und unmittelbar unter uns gähnte da ein im Durchmesser beiläufig ein Kilometer messender, gegen hundert Meter tiefer Kraterschlund, in dem sich eine ungefähr 50 Meter hohe kegelförmige Erhebung befand. Aus der Richtung dieser Erhebung waren in Zirkelräumen von je ein bis zwei Minuten gewaltige Explosionen vernnehmbar und aus einer mehrere Meter breiten klaffenden Öffnung am Gipfel der erwähnten kegelförmigen Erhebung schossen in Verbindung mit den erwähnten Explosionen jedesmal explosionsartig mit Steinen und Feuerschutt vermischte gewaltige Rauchsäulen empor. Rings um diesen kegel-

aber und unter dieser kegelförmigen Erhebung, im Krater selbst, sahen wir ungeheure Mengen Lava liegen, die an der Oberfläche zwar nicht mehr flüssig war, denn sie sah schon dunkel aus, von welcher wir aber sofort erkannten, daß sie tiefer unten noch glühend heiß sein muß, weil wir sahen, wie sie von allen Seiten noch rauchte.

Wir befanden uns an der Stelle, die gegenwärtig den Gipfel des Vesuv bildet. Dieser selbst hat im Laufe der Jahrhunderte fortwährend seine Höhe und Form geändert. Er war schon in vorgeschichtlicher Zeit ein gewaltiger feuerpeinender Berg gewesen, war aber um die Zeit von Christi Geburt erloschen, sobald er damals nur mehr einem abgestumpften Kegele glich, an dessen Hängen inmitten fruchtbarer Felder und üppiger Weingärten eine Reihe von Dörfern sowie die Städte Herculaneum und Pompeji erbaut wurden. Der erste und gewaltigste Ausbruch, von dem man Kenntnis hat, war am 24. August des Jahres 79 nach Christi Geburt erfolgt, bei welcher Gelegenheit die am Fuße des Vesuv gelegenen, damals blühenden Städte Herculaneum und Pompeji verschüttet und vernichtet wurden. Seither hat der Vesuv ab und zu Ruhe gegeben, um wieder unerwartet hie und da mit zerstörender Wucht Feuer, Asche und Steine kilometerweit hinauszuschleudern. Da die Ausbrüche nicht immer von derselben Stelle des Vesuv ausgegangen waren und da bei den meisten Ausbrüchen auch große Massen in Bewegung kamen und mit feurigflüssiger Lava, Steinen und Asche vermischt zur Tiefe drangen, so hatte sich auch das Bild des Vesuv öfters geändert.

Aus Getreide allein können Sie keinen Kaffee kochen.

Den vollen kräftigen Geschmack erreichen Sie erst, wenn Sie
Aecht Franck Kaffee-Zusatz



dazu verwenden.—Mit Aecht Franck wird Sie das Getränk auf die
Dauer befriedigen.—Zum Bohnenkaffee gehört Aecht Franck auf jeden Fall.

Aus Stadt und Land

Ein schrecklicher Sonntag. Schon in der Nacht von Samstag auf Sonntag und dann den ganzen Sonntag durch und in der Nacht auf Montag regnete, nein, goss es in ganz Slowenien, d. h. im ganzen Staate und in ganz Mitteleuropa, hernieder vom dunklen verdühten Himmel wie aus Schläusen. Ganz besonders betroffen wurde durch die vergeblich nach normalem Abfluß suchenden unendlichen Wassermassen der steirische Teil von Slowenien. Wo der Regenguß infolge der höheren Lage die Gegend nicht überschwemmen konnte, tat er sich auf den Bergen zu wildflühenden Bächen zusammen, die mit rasender Gewalt Felsstücke und Baumstämme herniederwälzten und weit auf die grünen Wiesen hinaus den starren Panger zerfließender metertiefer Verschotterung warfen. Wo die Wassermassen aber, wie in Celje, allgewohnte Überschwemmungsbetten vorfanden, da machten sie die Gegend zu einem schäumenden See, aus dem Häuser, G.höfe, Kirchen, Fabriken und rote Ziegelneubauten wie Inseln emporragten. Im wilden Strom aber schwammen Büne, Wirtschaftsgüter und sonst noch alles Mögliche. Man hätte sich nicht gewundert, wenn auch Leichen von Tieren und Menschen in der Wirbelwind getrieben hätten. Die Eisenbahnen waren an mehreren Stellen abgerissen, so daß der steirische Teil vollkommen vom übrigen Slowenien abgeschnitten war. Das ganze Draufeld war unter Wasser, ebenso das Murgebiet. Der Eisenbahnverkehr von Prageritz gegen Ljubljana mußte eingestellt werden, weil zwischen Poljane und Bräz, ferner zwischen Poljane und Ponikva die Eisenbahnstrecke mehrererorts unter Wasser war; es blieben mehrere Züge aus, die anderen fuhren an den beschädigten Stellen mit einer Geschwindigkeit von 5 Kilometern pro Stunde. Der Schnellzug Budapest—Triest, der nach Mitternacht von Demof abfuhr, kam bloß bis Prageritz; dort wandte er sich nach Maribor, wo er mit dem Schnellzug Wien—Triest zusammengeklappelt wurde. Die vereinigten Züge fuhren dann nach Dravograd und von dort über Klagenfurt und Jesenke nach Ljubljana bzw. Triest. Im ganzen Santhal waren alle Bäche außerordentlich angewachsen. Sie und die Sann waren wilde Ströme, die inmitten eines Sees dahintoben. Im heurigen Jahr ist die Überschwemmung in unseren Gegenden in Permanenz; davon legen die verschlammten Kartoffelfelder, die umgelegten Kukuruzstämme und die niedergelegten Wiesen klägliches Zeugnis ab. Aber so wie diesmal sah es in der Umgebung von Celje und in der Stadt selbst doch noch nicht aus. Die Überschwemmung des Jahres 1901 war ein Kinderspiel gegen diesen Montagmorgen. Knapp vor Celje war die Eisenbahnstrecke tief unter Wasser. Auch die Reichstraße, die ziemlich hoch liegt, war stellenweise überschwemmt. Die Ansicht der Umgebung war geradezu schrecklich. Die Wassermassen überfluteten das ganze Feld, drangen in die Häuser und Hofstellen ein und trugen alles davon, was nicht niet- und nagelfest war. An vielen Stellen wurden die Büne umgerissen. Babno war von der Straße abgeschnitten; Unter-Lahnhof bildete eine Insel für sich; die Fabrik Pertinax und die Dörfer Et und Lava waren vollkommen im Wasser, ebenso Savodna. In der Fabrik Westen stand das Wasser in den Kanalaräumen und in dem Werkstätten; der hier angerichtete Schaden ist riesig groß. Die Bünen und Gärten auf der tieferliegenden Insel waren ebenfalls überschwemmt; in einzelnen stand das Wasser in den parkettierten Wohnzimmern. Wie alle anderen Gärten, die in der unglückseligen Überschwemmungszone liegen, so bietet auch der schöne Garten des evangelischen Pfarrhofs ein trübseliges Bild der Vernichtung; hier wurde der Zaun in der Länge von 100 Metern vom wilden Strome weggerissen, der manneshoch mitten durch den Garten floss. Der mit verzweifelter Ausdauer herabgleitende Himmel, das Brausen der Wogen, dazu in der Nacht kein elektrisches Licht, alles zusammen erzeugte in einem das schreckliche Gefühl, daß nun ebenso gut der jüngste Tag anbrechen könnte. Die Wucht der Überschwemmung kam so plötzlich, daß man manchenorts nicht einmal

das Vieh retten konnte. Es sollen ziemlich viel Schweine ertrunken sein. Zwischen den einzelnen Dörfern und Bauernanwesen waren alle Verbindungen abgebrochen. Bei vielen Häusern erreichte das Wasser Fensterhöhen und füllte die Wohnungen. Die Keller liefen voll Wasser und in manchen Stallungen erreichte es die Höhe von über 2 Metern. In der Nähe des Gasthofes „Zur grünen Wiese“ bietet die Gegend ein Bild der Zerstörung; die ehemaligen Gärten sehen aus wie steinige Flußbetten. Im Stadtpark sind alle Pflanzen beschädigt; die Wege sind zerstört und die Rasen voll Sand und Schlamm. Auch ein Todesopfer forderte diese Wasserkatastrophe; ein Malergehilfe, der unter allen Umständen seine Wohnung erreichen wollte, ertrank. Den Anfang und das Bild des Elementarereignisses zu beschreiben, ist unmöglich; das graufige Uawetter wüete in ganz Slowenien. In der Nähe der Station Lage bemerkte der Lokomotivführer des Schnellzuges Wien—Triest, der in rascher Fahrt dahinfuhr, daß in einer Entfernung von 80 Metern ein großer Erdsturz auf der Strecke lag. Es gelang ihm, den Zug zu bremsen, der jedoch noch 75 Meter vorwärts rutschte. Die Maschine entgleiste unmittelbar vor der Brücke, die über einen Wildbach führt. Sie stürzte in den Bach, während der gleichfalls entgleiste Tender auf dem Bahndamm stehen blieb. Der Gistegegenwart des Lokomotivführers Zaharila und des Feizers Franz Ramstet, welcher letzterer mit zweimal gebrochenem Bein in das Ljubljanaer Krankenhaus überführt wurde, ist zu verdanken, daß ein großes Unglück verhütet wurde. Der Schnellzug kam mit 5 stündiger Verspätung an. Der Verkehr auf der Strecke Maribor—Celje wurde am Montag um 6 Uhr abends wieder frei.

Einschreiten der deutschen Gemeinderäte für die durch die Überschwemmung Geschädigten. Am Dienstag früh überreichte Herr Gemeinderat Rebenusseg dem Herrn Magistratsrat Šubic das schriftliche Einschreiten der deutschen Gemeinderäte für die durch die Überschwemmung Geschädigten; die Eingabe lautet in deutscher Übersetzung: „Infolge der letzten großen Überschwemmung sind am meisten auch die Besitzer, Gewerbetreibenden und einige Parteien in der Stadt Celje betroffen; es wurde ihnen ein sehr empfindlicher Schaden zugefügt. Der unterfertigte Gemeinderatsklub erlaubt sich daher, in seinem Namen den Stadtmagistrat zu bitten, dieser möge sofort alle erforderlichen Schritte unternehmen, damit der durch die Überschwemmung entstandene Schaden in kürzester Zeit angemeldet bezw. kommissionell festgestellt werde, so daß dann auf Grund des kommissionell festgestellten Schadens eine Unterstützungsfaktion eingeleitet und den am meisten betroffenen und ärmsten Schichten Hilfe gebracht werde; indem man eine staatliche Unterstützung, den Unternehmern, Besitzern und Gewerbetreibenden aber auf Grund des festgestellten Schadens auch eine ansehnliche Abschreibung der Steuern erwirkt. In der Erwartung, daß die Angelegenheit sofort in Angriff genommen wird, zeichnen u. s. w.“ Der Herr Magistratsrat Šubic sicherte dem intervenierenden Gemeinderat auf das bereitwilligste die sofortige Durchführung der geforderten Schritte zu. Noch am gleichen Tage fand eine vorläufige kommissionelle Besichtigung der Folgen der Überschwemmung durch den Herrn Vizebürgermeister Gobec und Herrn Magistratsrat Šubic statt. Bereits am Donnerstag zwischen 3 und 6 Uhr können alle durch die Überschwemmung Geschädigten ihren Schaden beim Stadtmagistrat anmelden.

Zur Überschwemmung in der Stadt Celje am 8. und 9. August verlaubbart der Stadtmagistrat: Alle Personen, denen die letzte Überschwemmung auf dem Territorium der Stadtgemeinde Celje irgendeinen besonderen Schaden zugefügt hat, werden ersucht, diesen am 12. d. M. (Donnerstag) zwischen 3 und 6 Uhr abends auf dem Stadtmagistrat im Zimmer Nr. 7 anzumelden. In Betracht kommt nur der effektive Schaden auf den Feldern, auf Wiesen (einschließlich überschwemmtes Heu), an Gebäuden (Häusern und Wirtschaftsgebäuden, an Vieh, an Möbeln, an Kleibern und

anderen Immobilien, an Leitungs- und Gewerbe-einrichtungen, nicht aber auch Schaden infolge entfallenden Gewinnes (Verdienstes).

Der Schaden, den die Überschwemmung in Celje angerichtet hat, ist sehr groß. Die Fabrik Westen ist stark geschädigt, ebenso viele Kaufleute, in deren Geschäften das Wasser die Waren verdirbt. Das Mag. Krankenhaus war über einen Meter hoch überschwemmt, die Ärzte und das Sanitätspersonal machten ihren Dienst barfuß; die Keller des Krankenhauses waren voll Wasser; alle Lebensmittelvorräte wurden vernichtet. Dem Gastwirt H. Rebersil bei der „Grünen Wiese“ rann im Keller der ganze Wein aus. Auf einem Gute in der Nähe der Stadt mußte man das Pferd, als ihm das Wasser bis an den Hals reichte, über die Stiege in den parkettierten ersten Stock bringen. Einige Leute erwachten erst, als das Wasser schon in ihrer Wohnung war. Man kann sich denken, wie atembeklemmend unangenehm sich in der stockfinsternen Nacht die Rettung vor dem nassen Elemente gestaltete.

Überschwemmung in Sostanj. Von dort wird uns berichtet: Durch die ununterbrochenen heftigen Regengüsse begann am Sonntag nachmittag die Pal zu steigen und das Fußbett konnte schon am Abend die großen Wassermengen nicht mehr fassen. Die Flut ergoß sich über Felder und Gärten, wo sie großen Schaden anrichtete. Am Abend war schon ein Teil der Stadt überschwemmt, während das Wasser noch immer stieg. Dank dem unermüdblichen Fleiß der Feuerwehr konnte sämtliches Vieh aus den bedrohten Ställen in Sicherheit gebracht werden. Um 2 Uhr nachts erreichte der Wasserstand seinen Höhepunkt. Seit dem Jahre 1900 wurde Sostanj von keiner so großen Überschwemmung wie am Sonntag heimgesucht. In der Lederfabrik Wosnagg richtete die Überschwemmung einen beträchtlichen Schaden an, da das Wasser in die Magazine, in denen sich Chemikalien etc. befanden, eindrang. Auch die Heizanlagen wurden überschwemmt, so daß am Montag der Betrieb stillliegen mußte.

Überschwemmung in Vojnik. Von dort wird uns geschrieben: Die furchtbaren Regengüsse am 8. d. M. verursachten ein Hochwasser, wie man es hier seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen. Das heurige Jahr brachte uns wahrlich schon genug Überschwemmungen, aber ärger als in der Nacht vom Sonntag auf Montag kann's nimmer kommen. Der Sachschaden im Gemeindegebiete ist sehr bedeutend. Dem Müller Jamnik in Vojnik das trugen die Wassermassen die Mählewehre davon.

Freiwillige Feuerwehr Ptuj. Aus Ptuj wird uns berichtet: Auf Grund eines begrüßenswerten Beschlusses der Wehrleitung wurde der Ankauf eines neuen Ford Autos durchgeführt. Um die enorme Anschaffungssumme zustande zu bringen, veranstaltet auf Grund einer Ministerialbewilligung die Freiwillige Feuerwehr eine Effektenlotterie bestehend aus nachfolgenden drei Gewinnen: 1. Preis: 1 Lastenauto Büding, in gutem Zustand, neu bereift, 3000 bis 4000 kg Tragkraft; 2. Preis: 1 neues Fahrrad, Marke Puch; 3. Preis: 1 silberne Taschenuhr. Die Gewinne haben einen Wert von 43 500 Din. Zum Verkauf gelangen 3000 Lose zum Preise von 15 Dinar per Stück. Die Ziehung erfolgt am 8. September 1926 um 11 Uhr vormittags im Sitzungssaal des Stadtmagistrates in Ptuj unter Aufsicht des Herrn Notars Kasimir Bratkov. Der Ankauf der Lose wird bestens empfohlen.

Kaufmännische Diplomprüfung. Herr Morj Slawitsch, Sohn des Kaufmannes Herrn Leopold Slawitsch in Ptuj, hat am 2. August die kaufmännische Diplomprüfung an der technischen Hochschule in München mit gutem Erfolg abgelegt.

Denkmalenthüllung in Ljutomer. Am Sonntag fand in Ljutomer die Enthüllung des Millešić-Denkmales trotz des strömenden Regens in feierlicher Weise statt; u. a. nahmen an der Feier teil Obergespan Dr. Pirklmayer, der Prorektor der Universität Ljubljana Dr. Hinterlehner, die slowenischen Professoren Dr. Spindler, Dr. Nachtigal und Dr. Weber, ferner Ber-

treter der Universitäten Prag und Leipzig; der Ljubljanaer „Jatro“ registriert mit Stolz, daß auf dem Festbankett im „Katholiki dom“ der Orjuna-Marsch sogar zweimal gespielt wurde.

Für die Eisenbahnrestauration in Celje schrieb dieser Tage die Direktion der Staatsbahnen in Ljubljana den schriftlichen Kostensatz aus. Die Vizitation wird am 10. September um 11 Uhr bei der ökonomischen Abteilung der Direktion in Ljubljana („Ljubljanski dvor“ III. Stock), stattfinden. Die Verhandlung beginnt am 1. Dezember 1926 und dauert drei Jahre.

Theateraufführung in Lutverci. Von dort wird uns berichtet. Unsere Bühne hat mit ihren beiden letzten Aufführungen unsere Erwartungen bei weitem überholt. Gegeben wurde N. Stroh's Posse „Pump und Gabunabus“ mit gutem, flottem und ausgeglichenerm Spiele. Aus Bühnentechnischen Gründen war die Aufführung um die Zauberszenen gekürzt worden, ohne jedoch dadurch gelitten zu haben; sie erschien daher unter ihrem zutreffenden Untertitel: „Das lieberliche Kleeblatt“. Gespielt wurden auch die Singelagen. Und was wir hierbei zu hören bekamen, mußte sogar das anspruchsvolle Ohr voll befriedigen. Besonders die vollkräftige und doch ruhig sich tragende Stimme des Zwirn beherrschte mühelos alle Lagen und läme zweifellos auch auf größeren Bühnen zur vollen Geltung. Taffisch unterstützt wurde er von den beiden Damen. Bedenkt man, daß die Spieler, tagüber im schweren Feldbau beschäftigt, nur in den späten Abendstunden ihre Rollen lernen und proben können, so kann ihre Leistung kaum genug hoch eingeschätzt werden. Hierbei steht die Spielleitung von allem materiellen Gewinne ab, stellt nur entsprechend den Spielauslagen die Eintrittspreise und ist vor allem bestrebt, der Bevölkerung im Rahmen ihrer eigenen Kräfte und beschiedenen Mittel gute Literatur zu vermitteln. Stück und Spiel verdienen zahlreiche Wiederholungen.

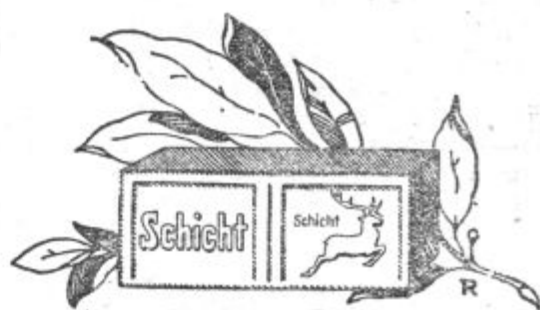
Kleine Nachrichten aus Slowenien. Der Schlafkrankheitsfall in Maribor, der dieser Tage durch alle Zeitungen gegangen ist, hat seine gemütliche Erklärung damit gefunden, daß der betreffende „Kranke“ an einem so phänomenalen Rausch darniederlag, daß es einiger Tage Schlafes bedurfte, um ihn wieder frisch und gesund zu machen. — Die Führer des Helene Rosnik in Celje, die nach vielen nachlässigen Bezeugen schließlich doch der Gerechtigkeit ins Netz gekommen war, wurde für ihr lichtfeines Gewerbe mit einer Kerkerstrafe von 5 Monaten bestraft. — Herr Herbert Stermann, Sohn der Bauingenieurswitwe Frau Florentine Stermann in Lutomer, legte dieser Tage am Technikum Mittweida in Sachsen die Ingenieurprüfung ab. — Der Ljubljanaer „Slovenc“ stellt fest, daß das Gebäude der ehemaligen musterhaften Rabettenschule in Maribor im Zerfall begriffen ist. — Der Ljubljanaer „Slovenski Narod“ beweist seine gründliche Kenntnis der Gottscheer Verhältnisse damit, daß er erzählt, daß es vor dem Kriege dort zwei Geldinstitute gab, die Sparkasse und die Merkantilbank, welche letztere die deutsche Propaganda „ausgiebig“ unterstützte; lachen da nicht die Führer? — Die Stadtgemeinde in Celje hat mit der Ausbesserung der Gräfen begonnen. — Bei den Wasserschuharbeiten an der Rötting arbeiten neuerdings wieder Soldaten mit; dies ist auf eine Intervention des Ackerbauministers Pucelj zurückzuführen, dem die betroffenen Gemeinden zum Mißvergnügen der anderen Parteien außerordentlich dankbar sind. — Der Diergespan hat den bisherigen Kommissär der Bezirksvertretung von Maribor Dr. Laskovar seines Amtes enthoben und den radikalischen Gastwirt Lipovšek mit der Gerentschaft betraut. — Die elektrische Straßenbahn in Ljubljana bezieht am Samstag und Sonntag ihr 25jähriges Bestandesjubiläum. Den Festlichkeiten wohnten Vertreter der jugoslawischen Eisenbahnorganisationen sowie der Straßenbahner aus Graz und Zagreb bei. Am Kongreß der Straßenbahner, der am Sonntag abgehalten wurde, wurde eine Resolution angenommen, worin die Ljubljanaer Stadtgemeinde ersucht wird, die Straßenbahn rhestens abzukaufen. — Ihren alljährlichen Urlaub haben angetreten: Obergespan Dr. Pirkmayr und sein Stellvertreter Hofrat Stare. — Die Fusionierung der Bierbrauereien Gb in Maribor und „Union“ in Ljubljana hatte nun auch die Auflösung der Bierneiederlage Thomas Gb in Celje zur Folge. Ihre Agenden übernahm die Niederlage der Bierbrauerei „Union“ in der Leskova ulica. — Vor kurzem siedelten sich der 26jährige Besitzer Jakob Palojan und seine Frau Marie mit ihrem 2 1/2 Jahre alten unehelichen Söhnchen in Bojnik an. Bald kamen Gerüchte in Umlauf, daß die beiden das Kind auf

eine geradezu tierische Art und Weise mißhandeln. Am 23. Juli starb das arme Kind an den Folgen der von den Mißhandlungen herrührenden Verletzungen und infolge hinzugegetretener Blutvergiftung. Die entmenschten Eltern wurden festgenommen und dem Kreisgerichtsgefängnis in Celje eingeliefert. — Herr Egon v. Mezler, ein Sohn des verstorbenen ehemaligen Stadtkarzes von Ptuj, hat seine Studien an der tierärztlichen Hochschule in Wien beendet und die Anstalt als Tierarzt verlassen. — Wie die „Nova Doba“ in Celje berichtet, bestehen in der Stadt Celje acht Autotaxiunternehmungen, von denen eine allein fünf Automobile besitzt; da sich die Hoffnungen auf eine günstige Ernte unter den Sommerfremden nicht bewährt haben, soll sich der größte Unternehmer entschlossen haben, seine Wagen zu verkaufen und nach Kogotla Slatina zu übersiedeln. — Dieser Tage wurden unter dem Eisenbahnviadukt beim Hotel „Post“ zwei elektrische Lampen angebracht; bisher hatte dort nur eine Petroleumlampe ihr trübes Licht verbreitet. — In Gaherj: bei Celje starb am Donnerstag die Eisenbahnerfrau Maria Rutelj; die Verstorbene, Mutter von drei Kindern, war bloß einen Tag krank. — Am Montag morgens erkrankte in den Fluten der Uberschwemmung der Malergehilfe J. Begont aus Celje; er fuhr in der Nähe seiner Wohnung mit einem Kahn und fiel in die reißenden Wogen; bemerkenswert ist, daß der Tod des Unfalles in aller nächster Nähe von der neuen Umgebungsschule liegt. — In der Nacht von Sonntag auf Montag wütete auch in der Umgebung von Bleb das gottverlassene Unwetter; trotzdem es wie aus Schaffeln regnete, brach beim Besitzer Ivan Šmid in Min a. d. S. ein Brand aus, der das ganze Dorf einzuschließen drohte; plötzlich erschien unter den in der Finsternis herbeieilenden Feuerwehrmännern ein Automobil, in dem der König und sein Adjutant saßen; der König sah sich die Situation an, tröstete die verzweifelte Dorfbewohner und fuhr nach Bleb zurück, wo er die Garbe alarmierte und 60 Mann zu Hilfe schickte.

Legitimationen für die 6. Zagreber Mustermesse vom 15.—23. August 1926 erhältlich bei der Ersten kroatischen Sparkasse, Filiale Celje. Preis Din 30.—

Kurze Nachrichten.

Am Sonntag fanden große Regengüsse auch in Kroatien und in Slowenien statt; die Bäche konnten an vielen Orten nicht verkehren; in Indija sprang ein Frachenzug aus dem Geleise, so daß die Bäche nach Novigrad und Beograd mehrstündige Verspätungen hatten; über Beograd und Umgebung tobte ein Gewitter, wie sich eines solchen die ältesten Leute nicht erinnern können; die Straßen waren Wildbäche und die Tramwaywagen sprangen aus den Geleisen; in den niedrigeren Stadtteilen stand das Wasser zwei Meter hoch in den Wohnungen. — Im Kästenland hagelte es am Sonntag stellenweise, so daß die Weingärten großen Schaden erlitten. — Am vergangenen Sonntag fanden in Beograd zwei große Versammlungen der Radikalen und der Davidović Demokraten statt; auf der einen sprach Ministerpräsident Uzunović, auf der anderen Ljubija Davidović; der Hauptkampf der Gemeinbewahlen, die am nächsten Sonntag stattfinden werden, wird zwischen den Radikalen und den Demokraten geschlagen werden; der radikale Abgeordnete Bobić, der eine eigene Liste für Beograd eingereicht, hatte, ist endgültig aus der Partei ausgestoßen worden. — Auf den Präsidenten der griechischen Republik Pangalos hätte in einer Sommerfrische ein Revolverattentat verübt werden sollen; der Diktator blieb unbeschädigt, weil der Attentäter, ein Weinbändler, von den Kellnern des Restaurants dingfest gemacht wurde, ehe er von der Schusswaffe Gebrauch machen konnte. — Der 34 jährige General Gajda, dem zahlreiche Erschießungen von Kriegsgefangenen und Russen in Sibirten nachgelagt werden, ist von der aus drei Generalen bestehenden Untersuchungskommission freigesprochen worden; es konnte ihm nichts nachgewiesen werden als der Verkauf von französischen Militärdokumenten an die Bolschewiken; die nationalistischen Tschechen manifestierten für den General, der aus dem Militärdienst austraten und in eine Bank als Direktor eintreten soll; General Gajda war im Jahre 1914 noch ehrsamer Pillendreher in einer Droguerie; er ist deutscher Herkunft und sein Name hieß damals Heibl; heute gilt er als Widerpart des Präsidenten Masaryk bzw. des Außenministers Dr. Benesch. — Am Sonntag fand in Securce die Fahnenweihe der dortigen Orjuna statt; als spät abends die Orjanaschen durch Rastel



Alle wollen Schicht-Scife kaufen.

Manche lassen sich andere Waschmittel einreden.

Die Meisten bestehen darauf, nur echte Schicht-Scife zu verwenden.

Welche sind die Klugen?

Die Vorsichtigen!

Sie wissen, daß einmalige Verwendung milderer Scife mehr schaden kann, als in einem Jahre am Preise der Scife zu ersparen ist.

durchmarschieren, erschlugen sie den Radikaler Orgin; der Täter konnte natürlich nicht ausgeforscht werden. — Der Stadthauptmann von Borsch hat die vom „Deutschen Volksfreund“ eingeleitete Sammlung für die Uberschwemmten mit der Begründung eingestellt, daß nur das „Rote Kreuz“ das „Richt“ habe, für die Uberschwemmten zu sammeln; diese Anordnung ist durchaus nicht so borniert, wie es auf den ersten Blick den Anschein hat; denn die von den Deutschen gesammelten Unterstützungsmittel würden auch den Deutschen voll zu gute kommen; ob man das von der anderen Sammlung auch in derselben Weise behaupten kann, obwohl mit Ausnahme einiger Gegenden in Altserbien fast nur deutsche Gemeinden überschwemmt wurden, das bleibe dahingestellt. — Wie Abg. Dr. Reuner auf der sonntägigen Versammlung des Deutschen Hilfsausschusses in Neufahr mitteilte, haben die Oberstuflehrer im Banat den Bizegespan ersucht, er möge beim Innenminister intervenieren, damit die Aktion des Deutschen Hilfsausschusses unterbunden werde. — Die am 15. August stattfindenden Gemeinbewahlen in Serbien werden, wie die Beograder „Politika“ schreibt, großen Einfluß auf die Entwicklung der innerpolitischen Ereignisse haben, weil ihnen angeblich die Parlamentswahlen nachfolgen werden. — Davidović lebte im Hinblick auf die Terrorakte in Südbosnien jede Regierungsgemeinschaft mit den Radikalen ab. — Die Regierung hat beschlossen, den Javaliden 1% von der staatlichen Unterstützung abzugeben.

Wirtschaft und Verkehr.

Außerordentliche Hauptversammlung des Hopfenbauvereins in Zalec. Am Sonntag, dem 15. August, um 2 Uhr nachmittags findet im Saale des Herrn Roblek in Zalec eine außerordentliche Hauptversammlung des Hopfenvereins für Slowenien statt. Es wird besonders über den Beginn der Hopfenpflücke, über Versendung der telegraphischen Berichte, über den Lohn der Hopfenpflücker, über den allg. Stand der Hopfenpflanzen u. a. verhandelt werden. Es wäre wünschenswert, daß an dieser Versammlung auch Vertreter der Hopfenbauern im Drautal teilnehmen würden.

Ermäßigte Fahrt zur Wiener Messe. Die Staatsbahnen des Königreiches OHS gewähren den Teilnehmern der Wiener Messe (3. bis 12. September) gegen Vorweisung des Messeausweises in der Zeit zwischen dem 30. August und 16. September eine 25% ige Ermäßigung. Der Reisende muß für die Strecke bis zur Reichsgrenze 1 1/2 Fahrkarten lösen, welche für die freie Rückfahrt aufzubewahren sind. Die ungarischen Staatsbahnen gewähren in der Zeit zwischen dem 1. und 15. September auf der Hin- und Rückfahrt eine Ermäßigung, welche zur Benützung der nächsthöheren Wagenklasse gegen Lösung einer Fahrkarte der nächstniedrigen Wagenklasse berechtigt. Auf den österreichischen Bahnen erhalten die Messe Teilnehmer zwischen dem 30. August und 16. Sep-

temper für die Hin- und Rückfahrt je eine 25 % ige Ermäßigung. Schließlich sind sie vom österreichischen Ein- und Ausreisewesen vollständig befreit. Es genügt die Vorweisung des Reiseausweises und des Reisepasses beim Grenzübertritt. Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und die ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-Actiengesellschaft gewähren auf den Strecken Wien—Budapest und Budapest—Mohacs eine 50-prozentige Ermäßigung, die Schiffahrtsgesellschaften Jadranka Plovidba, Dubrovacka Plovidba, Zofa und der Lloyd Trieste gewähren gleichfalls Ermäßigungen.

Sport.

Für das am 15. d. M. veranstaltete **Geschwindigkeitsrennen** Slov. Bistrica—Maribor für Automobile und Motorräder zeigt sich in allen Kreisen der Bevölkerung ein reges Interesse. Die ersten Rennungen sind bereits eingelaufen, doch werden noch einheimische und auswärtige Gäste für diese interessante Veranstaltung erwartet. Von Seite der Behörden wurde in entgegenkommender Weise Unterstützung und Hilfe zugesagt und man darf mit einer raschen und reibungslosen Abwicklung des Rennens rechnen. Das Training wird am Samstag, dem 14. August, nachmittags stattfinden, während das Rennen selbst Sonntag, den 15. August, Punkt 14 Uhr beginnt.

Loiblpaß-Rennen. Der außerordentlich rührige Automobilklub Ljubljana hatte sich die schwierige Aufgabe gestellt, eine Automobilwertungsfahrt, nach ganz neuen Grundzügen aufgestellt, zu veranstalten. Bei dieser Wertungsfahrt war nicht der Explosionsraum, das Hubvolumen des Wagens maßgebend, sondern der Marktpreis des Automobils in Jugoslawien. Dadurch ergab sich die Tatsache, daß verhältnismäßig kleine Wagen mit viel größerem Motor in der gleichen Kategorie in Konkurrenz treten mußten, wenn beispielsweise der kleinere Wagen aus irgendeinem Grunde in Jugoslawien im Verhältnis teurer verkauft wird als der viel größere Wagen. Die Veranstaltung fand in der gesamten Automobilwelt ganz unerwartet großes Interesse und infolgedessen sehr viele Rennungen. Leider war der Wettergott nicht gnädig und die zahlreichen fahrenden Sportleute mußten bei geradezu katastrophalem Sturm, Wollenbrüchen und am Gipfel des Loibl selbst bei Schneesturm die Fahrt vollbringen. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten trotz des schlechten Wetters der Veranstaltung vom Beginn bis zum Ende am Gipfel des Loiblpaßes bei. Die Automobile fuhren in 9 Kategorien, die Motorräder in 4 Kategorien. Die schnellste Zeit des Tages konnte der Besitzer eines Lancia-Wagens, Herr Alfons Maly, der das Automobil selber steuerte, erreichen, indem er die gesamte Rennstrecke trotz der schwierigen Passage in 11 Minuten 50

Sekunden zurücklegte. Die beste Wertung aller Automobile erreichte der von Herrn August Stoinschegg gemeldete und vom Fahrer Bermikowski gesteuerte Tatra-Wagen 4/12 HP der strafpunktfrei in seiner Kategorie als schnellster in 16 Minuten 55 Sekunden die schwierige Rennstrecke zurücklegte und außerdem für sich die Höchstzahl mit 88 Punkten erreichte. Allgemein erkannt war man überhaupt über die Leistung der Tatra-Wagen, von denen 4 Stück vom Vertreter genannt wurden und die alle strafpunktfrei mit insgesamt 205 Punkten anstandslos mit voll besetzten Wagen die Zielhöhe von 1400 m erreichten und damit wohl einwandfrei ihre außerordentliche Fähigkeit zum Bergsteigen bewiesen und die Behauptung vieler Leute, daß der luftgekühlte Motor sich bei schwierigen Bergfahrten erhitzen müsse, glanzvoll widerlegten. Drei Wagen wurden vom Vertreter Herrn August Stoinschegg in Rogaska Slatina und seinen beiden Söhnen gesteuert. Die Preisverteilung fand nicht, wie projektiert, in Bled statt, sondern wurde in Anbetracht des außerordentlich schlechten Wetters in Ljubljana vorgenommen, wo die verschiedenen Anwärter mit sehr hübschen Stiftungspreisen ausgezeichnet wurden. Trotz des unendlich ungünstigen Wetters und infolgedessen aufgewichenen Straßen verlief das Rennen glatt und ohne jeden Unfall; den Veranstaltern gebührt der beste Dank.

Beim Loibl-Pass-Rennen vom 8. August „Tatra“-Kleinwagen

4/12 PS beste Zeit seiner Kategorie bei schwerster Konkurrenz, beste Wertung **aller** Automobile. Vier Wagen starteten, alle kommen strafpunktfrei am Ziele an.

Vertreter: **August Stoinschegg, Rogaska Slatina.**

Perfekte Köchin

(Wirtschafterin) die auch häusliche Arbeiten verrichtet, findet dauernden Posten bei kaufmännischer Familie (3 erwachsene Personen). Gute Bezahlung. Adresse zu erfragen in der Verwaltung des Blattes. 31987

Wäscherin

die auch gut bügeln kann, in größeres Haus gesucht. Bei Vorstellung Reisespesen bezahlt. Offerte an die Verwaltung des Blattes. 31988

„Rex“

Einsiedegläser, Apparate und Dreyer's Fruchtsaftapparate sind die besten!

Niederlage:

Julij Klein, Ljubljana
Glas- und Porzellanwaren-Niederlage.

Verkäuferin

der Gemischtwarenbranche, der slovenischen und deutschen Sprache mächtig, brav und verlässlich, sucht Stelle. Gefl. Zuschriften erbeten an die Verwaltung des Blattes unter „Verkäuferin 31993“.

Vollgatter

55 cm Rahmenweite, erstklassige deutsche Marke, vollkommen betriebsfähig und komplett, nur ein Jahr im Betriebe. umständehalber zum Gelegenheitspreise von Din 40.000 franko Station bei Celje zu verkaufen. Anfragen unter „Vollgatter 31981“ an die Verwaltung des Blattes.

Graz, Schuljahr 1926/27.

Mädchen finden liebevolle Aufnahme bei bester Verpflegung und Aufsicht bei Frau Ing. Hannemann, derzeit Rogaska Slatina, Hotel Europa.

Schönes

unmöbl. Zimmer

von alleinstehenden Herrn gesucht. Anträge an die Verwltg. d. Bl. 31964



Leipziger Messe

die grösste Messe der Welt:

11.000 Aussteller aus 21 Ländern

160.000 Einkäufer aus 44 Ländern

Herbst 1926:

29. August bis 4. September

Auch für Sie lohnt sich der Besuch!

Nähere Auskunft gibt Ihnen:

über Passvisum, Sonderzüge, Wohnungsvermittlung, Zusendung von Drucksachen und alle sonst gewünschten Aufklärungen der ehrenamtliche Vertreter der Leipziger Mustermesse

W. Strohbach, Maribor

Gospaska ulica Nr. 19, und das Leipziger Messamt, Leipzig



Fräulein

Wirtschafterin

geht in ein größeres Unternehmen oder Geschäftshaus, ist bewandert im Küchen-, Haus- und Kaswesen. Langjährige Praxis. Gefl. Zuschriften unter „Praxis 31980“ an die Verwaltung des Blattes.

Viele Millionen
Conserven-Gläser



Einkoch-Apparate
verbilligen
die Haushalt-Conserven

Eine neue Erfindung:
Dreyer's Fruchtsaft-Apparat „REX“

Hauptvertretung
und Grosslager
nur bei

M. Rauch

Glas- und Porzellan-
warenhandlung

— Celje —

Prešernova 4.

Kaufe mehrere Waggon prima
gepresstes Heu

und stelle auch selbst Ziraden bei.
Offert an Lippert, Holz- und Heu-
handel, Osijek I.

Maschinschreibunterricht

erteilt nach dem Zehnfiingersystem
in Slovenisch und Deutsch Frau
Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Wöllanerkohle

verkaufe ich ab heute mit Din 18 per 100 kg bei fuhrenweisen Bezug, ab Station Celje. Buchberger, Trifailer, österr. Glanzkohle, Koks, Schmiedekohle, kroatische Lignitkohle, Hart- und Weichholz zu konkurrenzlosen Preisen.
Zahlungen werden auch in Raten bewilligt.

M. Oswatitsch, Celje, Kocenova ul. 2.